

Bremer Spediteure fordern mehr Einfluss auf Verkehrsplan

VON ANNEMARIE STRUSS-V. POELLNITZ

Bremen. Verkehrsprojekte sorgen in Deutschland immer wieder für Proteste und Bürgerbewegungen. Zuletzt hat ein Bürgerentscheid in München die dritte Startbahn für den Flughafen gestoppt. Stuttgart 21 ist zum Inbegriff für die Verhärtung der Fronten zwischen Bevölkerung und Bauwilligen geworden. In Bremen wird seit über 30 Jahren um den Ringchluss der Autobahn A 281 gerungen.

Solche Konflikte will man künftig vermeiden. Bis Anfang 2014 soll ein neuer Verkehrsentwicklungsplan für Bremen für den Zeitraum 2020 bis 2025 erarbeitet werden. An diesem Prozess will Verkehrssenator Joachim Lohse die Bürger und verschiedene Interessengruppen über Workshops und Foren umfangreich beteiligen, um

schon im Vorfeld eine möglichst große Übereinstimmung herzustellen. Die Wirtschaft hatte schon lange ein Gesamtkonzept für den Verkehr angemahnt und begrüßt das Verfahren grundsätzlich.

Doch nun hat sich der Verein Bremer Spediteure mit einer umfangreichen Stellungnahme geäußert. Die Befürchtung der Spediteure: Die Interessen der Wirtschaft finden zu wenig Gehör. Diese Bedenken scheinen sich nach dem ersten Bürgerforum am 6. Juni verstärkt zu haben. Derartige öffentliche Veranstaltungen würden vor allem von engagierten, aber eher „wirtschaftsfremden“ Bürgern besucht, stellt der Verein in einem Rundschreiben an seine Mitglieder fest: „Die Interessen der Arbeitnehmerschaft und der Wirtschaft sind auf diesen Foren sehr unterrepräsentiert.“ In einer Stellungnahme an die Adresse von

Senator Lohse wünscht sich der Verein mehr Gewicht im Rahmen des Diskussionsprozesses. Die Erfahrung zeige, dass die Menschen, die öffentliche Foren besonders intensiv nutzen, keinen repräsentativen Querschnitt durch die Bevölkerung darstellen. Wirtschaftsvertreter und Arbeitnehmer aus der freien Wirtschaft seien dort wenig anzutreffen. Deshalb dürften die Beiträge der Foren in der Formulierung der Ziele für den Verkehr der Zukunft kein zu großes Gewicht bekommen.

Der Verkehrssenator hat von vornherein neben den öffentlichen Foren einen Projektbeirat eingesetzt, in den unterschiedliche Interessengruppen ihre Vertreter entsenden. Die Wirtschaft ist dort durch die Handelskammer vertreten. Die Interessen des motorisierten Verkehrs werden durch den ADAC wahrgenommen. Das reicht

den Spediteuren jedoch nicht. Sie fordern einen eigenen Vertreter. Brigitte Köhnlein, Sprecherin des Verkehrssenators, sieht dafür keine Notwendigkeit: „Wir gehen davon aus, dass der Handelskammer als Vertreterin der Wirtschaft im Beirat die Bedeutung der Logistikwirtschaft in Bremen ebenso bewusst ist wie dem Senat“, sagt sie. Der Diskussionsprozess stehe erst am Anfang, alle Interessengruppen könnten sich artikulieren und ihren Standpunkt einbringen. Jörg Albertzard, der für die Handelskammer im Beirat sitzt, sieht bislang keinen Anlass, daran zu zweifeln. Für eine Beurteilung sei es noch zu früh, „aber sollte das in die falsche Richtung gehen, werden wir handeln.“

Das 2. Bürgerforum beginnt morgen um 18 Uhr im Rote-Kreuz-Krankenhaus.